

Berufsorientierung auf Augenhöhe

Peer-Beratung im Schweizer Projekt *rent-a-stift*

RUEDI GRIMM

Projektleiter beim Berufsbildungsforum
Zürcher Unterland Flughafen, Schweiz

WALTER STEIN

Projektleiter beim Berufsbildungsforum
Zürcher Unterland Flughafen, Schweiz

Im Projekt *rent-a-stift* besuchen Auszubildende in Zweier-teams Schulklassen und berichten dort aus erster Hand über ihre Erfahrungen in der Berufswelt. Das Projekt wurde 2003 initiiert und seitdem erfolgreich in vielen Schweizer Kantonen durchgeführt. Der Beitrag beschreibt die Durchführung und Erfahrungen mit dieser Form der Berufsorientierung aus Sicht des Berufsbildungsforums Zürcher Unterland Flughafen.

Projektidee

rent-a-stift – vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie als Berufswahlprojekt entwickelt – ist an der Schwelle zwischen Volksschule und Berufsbildung schweizweit ein fester Begriff. Die Idee ist so einfach wie bestechend: Auszubildende – »Stifte« – besuchen im Tandem Klassen im achten Schuljahr, um den Schülerinnen und Schülern von ihrer Berufswahl und Lehrstellensuche zu erzählen. Sie schildern den Alltag im Lehrbetrieb und in der Berufsschule und geben Antwort auf offene Fragen. Das Prinzip von *rent-a-stift* hat sich im Laufe der Jahre bewährt: Der Kontakt mit praktisch Gleichaltrigen, die Authentizität der jungen Referentinnen und Referenten und deren adressatengerechte Sprache kommen gut an. Die Einsätze der Auszubildenden finden konsequent ohne Erwachsene statt.

Durchführung im Zürcher Unterland

Das Berufsbildungsforum Zürcher Unterland Flughafen – ein unabhängiges Gremium, das in Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Politik, Bildung und Verwaltung Maßnahmen zur Unterstützung der Berufsausbildung verwirklicht – führte *rent-a-stift* im Jahr 2015 zum vierten Mal in Folge durch. Dreizehn Lehrbetriebe im Bezirk erklärten sich bereit, Auszubildende für das Projekt freizustellen. Bei Be-

triebsbesuchen wurden die beteiligten »Stifte« sowie deren Ausbilder/-innen über das Projekt informiert. Die 24 teilnehmenden Auszubildenden stammten aus 16 verschiedenen Ausbildungsberufen.

In den Schulen ist das Projekt im zweiten der obligatorischen drei Jahre Sekundarschule (7. bis 9. Schuljahr) angesiedelt. 2015 waren insgesamt 42 Klassen in neun Schulen der Region beteiligt. Damit wurde im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Steigerung erreicht (vgl. Tab.).

Die Auszubildenden werden in einer ganztägigen Schulung auf ihre Einsätze vorbereitet. Die »Stifte« erarbeiten die Grundlagen für die Schulbesuche und üben sich in Präsentationstechniken. Sie gestalten Plakate und Flipcharts und testen mit einem Videotraining den praktischen Einsatz. Nach einem Probelauf erhalten die Teams Feedbacks von den Coaches und den Mitlernenden. Zusätzlich bearbeiten die Auszubildenden das Thema Umgang mit Störungen im Hinblick auf ihre Einsätze in den Schulklassen. Auch in den Schulen wird der Besuch der »Stifte« durch Projektmitarbeiter/-innen und Lehrkräfte vorbereitet.

Die Schulklassen werden in der Regel in Zweier-teams besucht. Nach einer kurzen Einführung und Vorstellung ziehen sich die Lehrkräfte zurück und überlassen das Feld den jungen Referentinnen und Referenten. Diese besuchen an einem Einsatztag jeweils bis zu sechs Klassen nacheinander. Einige Auszubildende bringen Anschauungsmaterial aus ihrer beruflichen Praxis und aus den eigenen Bewer-

Tabelle

Teilnehmerzahlen *rent-a-stift* Zürcher Unterland Flughafen

	2012	2013	2014	2015
Auszubildende (»Stifte«)	13	18	20	24
Anzahl der vertretenen Berufe	8	13	15	16
Beteiligte Schulen	3	5	6	10
Beteiligte Klassen	13	28	29	54
Erreichte Schüler/-innen	240	525	545	1.090



»Stifte« erarbeiten die Grundlagen für die Schulbesuche.
Foto: Berufsbildungsforum Zürcher Unterland Flughafen

bungsdossiers mit. Manche kommen auch in berufstypischer Arbeitskleidung, was zusätzlich Authentizität vermittelt.

In einer Abschlussveranstaltung werden die Einsätze nachbereitet, um ein abschließendes Feedback und Hinweise für die Optimierung zukünftiger Schulbesuche einzuholen. Die Auszubildenden werden für ihren Einsatz von den Lehrbetrieben freigestellt und mit 100 Schweizer Franken entschädigt. Als Zeichen der Wertschätzung erhalten sie zudem eine Urkunde, welche ihren freiwilligen Einsatz bestätigt.

Nutzen aus drei Perspektiven

Das Projekt ermöglicht bereichernde Erfahrungen für alle Beteiligten aus ihren je unterschiedlichen Perspektiven.

Schülerinnen und Schüler: Der direkte Kontakt zwischen Jugendlichen ohne Beisein von Erwachsenen wird ebenso geschätzt wie die authentische Information aus der Welt der Berufslehre. Eine Berufswahl wird konkret und greifbar; Unsicherheiten und Schwellenängste während der Berufsfindung und Lehrstellensuche werden abgebaut. Das Interesse auch für handwerkliche und gewerbliche Lehrberufe wird geweckt. Besonders gelobt wird von den Schülerinnen und Schülern, wenn die Auszubildenden Beispiele und Gegenstände aus dem Arbeitsalltag präsentieren. Das lässt die Berufe anschaulicher und lebendiger erscheinen. Als hilfreich werden zudem die Informationen zum Bewerbungsverfahren und persönliche Erfahrungsberichte aus Vorstellungsgesprächen empfunden.

Auszubildende: Der Einsatz in den Klassen wird von den Auszubildenden als persönlicher Erfolg empfunden und macht ihnen durchweg Spaß. Das Interesse und die Neugier der Schüler/-innen kommen bei den Auszubildenden gut an. Die Präsentation des eigenen Ausbildungsberufs, der damit verbundenen typischen Tätigkeiten und der be-

reits erlernten fachlichen Kompetenzen führt auch zu einer Reflexion und Selbstvergewisserung der Auszubildenden über ihre eigene Berufswahl und stärkt die Identifikation mit dem Beruf. Aus den Rückmeldungen der Auszubildenden geht deutlich hervor, dass sich der hohe Aufwand für die Schulung im Vorfeld lohnt. Nicht zuletzt werden den jungen Berufsleuten so Know-how und Erfahrungen vermittelt, die weit über den kurzzeitigen Einsatz in den Schulen hinaus wirksam sind.

Lehrkräfte: Das Projekt *rent-a-stift* findet großen Anklang bei den Lehrkräften und sollte aus Sicht der Schulen einen festen Platz im Berufswahlfahrplan finden. Die im Projekt durch die jugendlichen Referentinnen und Referenten entstandene Authentizität wäre durch die Schule selbst unerreichbar. *rent-a-stift* schlägt eine weitere Brücke zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben im Rahmen einer sinnvollen Lernortkooperation. Sehr wichtig und entlastend für die Lehrerteams sind Unterstützung und Betreuung durch das Projektteam.

Erkenntnisse aus vier Projektjahren

Nach vier Jahren, in denen das Berufsbildungsforum Zürcher Unterland Flughafen das Projekt *rent-a-stift* durchgeführt hat, lassen sich aus Sicht der Projektleitung und -begleitung einige Erfolgsfaktoren für das zukünftige Gelingen definieren:

- Das Projekt lebt vom Engagement jener Beteiligten, die sich aktiv und bewusst für eine Teilnahme entschieden haben. *rent-a-stift* sollte daher wie bisher nur auf freiwilliger Basis weitergeführt und ausgedehnt werden.
- Die hohe Zahl der Schulen und Betriebe, die sich bereit erklärt haben, in den kommenden Jahren wieder mitzumachen, zeugt von einem bewährten Konzept und einer hohen Erfolgsquote. Auch viele der Auszubildenden haben zurückgemeldet, dass sie gerne an einem weiteren Durchgang teilnehmen würden.
- Die Durchführung unter Führung der Berufsbildungsforen hat sich bewährt. Ihre Verbindungen zur Berufswelt und ihre Vernetzung mit regionalen Schulen und Lehrbetrieben ermöglichen direkte und daher kurze und praxisnahe Entscheidungswege. Lehrkräften an Schulen kann der beträchtliche Aufwand für Organisation, Koordination und Schulung nicht zugemutet werden. Daher ist eine zentrale Projektkoordination zur Durchführung notwendig.
- Die Erfahrungen zeigen, dass sich der wiederholte Einsatz der Auszubildenden in mehreren Klassen lohnt. Er entspricht nicht nur dem Gebot einer gewissen Rentabilität, sondern auch ihrem eigenen Bedürfnis nach Selbstvergewisserung und Anerkennung. ◀